

1 Steckbrief zur SUP

A.1 Titel des Plans oder Programms:

Nationaler Gewässerbewirtschaftungsplan 2009

A.2 Kurzbeschreibung des Plans oder Programms:

Der Nationale Gewässerbewirtschaftungsplan ist eine flussgebietsbezogene Planung basierend auf einem integrierten Ansatz zum Schutz, zur Verbesserung und zur nachhaltigen Nutzung der Gewässer. Sie bezieht sich auf Grundwasser und alle Oberflächengewässer, einschließlich Flüsse und Seen, ebenso wie direkt mit dem Grundwasser oder Oberflächengewässern verbundene Landökosysteme und Feuchtgebiete im Hinblick auf ihren Wasserhaushalt.

Ziel der flussgebietsbezogenen Planung ist die für die Entwicklung der Lebens- und Wirtschaftsverhältnisse der Flussgebietseinheit anzustrebende wasserwirtschaftliche Ordnung, in möglichster Abstimmung der verschiedenen Interessen darzustellen.

Die Planung betrifft im Wesentlichen

- Kosteneffiziente Maßnahmenprogramme zur stufenweisen Verbesserung des Zustandes der Gewässer und zum Schutz vor künftigen Beeinträchtigungen auf der Grundlage von Schätzungen ihrer potentiellen Kosten,
- die Umsetzung der erforderlichen Maßnahmen nach Prioritäten mit den geeigneten Instrumenten (Bescheid, Verordnung) sowie die Evaluierung von Fortschritten und
- die Einstufung von Gewässerabschnitten, als erheblich verändert oder künstlich.

A.3 Neuerstellung oder Änderung bzw. Fortschreibung des Plans oder Programms:

bitte, kreuzen Sie an

- Neuerstellung Änderung bzw. Fortschreibung

A.4 Planungssektor:

bitte, kreuzen Sie an , bei sektorenübergreifenden Planungen sind Mehrfachnennungen möglich

- | | | |
|---|--|---|
| <input type="checkbox"/> Örtliche Raumplanung, Stadtentwicklung | <input type="checkbox"/> Überörtliche Raumplanung | <input type="checkbox"/> EU-Förderprogramme |
| <input type="checkbox"/> Abfallwirtschaft | <input checked="" type="checkbox"/> Wasserwirtschaft | <input type="checkbox"/> Tourismus |
| <input type="checkbox"/> Verkehr | <input type="checkbox"/> Naturschutz | <input type="checkbox"/> Bergbau, Rohstoffgewinnung |
| <input type="checkbox"/> Lärm, Luft, Klima | <input type="checkbox"/> Energie | <input type="checkbox"/> Land- und Forstwirtschaft, Fischerei |
| <input type="checkbox"/> Industrie | <input type="checkbox"/> Anderes: _____ | |

A.5 Rechtsgrundlage für die SUP:

Wasserrechtsgesetz 1959 (WRG; BGBl. Nr. 215/1959 idF. BgBl.I Nr.123./2006)

A.6 Für die SUP verantwortliche bzw. federführende Stelle(n):

Planerstellende Behörde: BMLFUW, Abt. VII/1
SUP: Umweltbundesamt (Scoping, Umweltbericht)

A.7 Beteiligte Umweltstellen:

BMLFUW: Abt. V/1, Abt. II/8, II/4, Abt. V/2+?
Länder ?

A.8 Weitere Beteiligte im Rahmen der Öffentlichkeitsbeteiligung und darüber hinaus (z. B. weitere Dienststellen, Kammern, NGOs, breite Öffentlichkeit):

Öffentlichkeitsbeteiligung über www.wasseraktiv.at, wisa.lebensministerium.at

A.9 Weitere Informationen:

z. B. Internetadressen oder Publikationen mit Informationen zu dieser SUP

www.wasseraktiv.at, wisa.lebensministerium.at: Nationaler Gewässerbewirtschaftungsplan - Entwurf als Download, Umweltbericht als Download

A.10 Kontaktperson(en) für nähere Auskünfte:

Name: Dr. Robert Fenz

Stelle / Abteilung: BMLFUW, VII/1 Nationale Wasserwirtschaft

Telefonnummer: 01/71100/7162

Email-Adresse: robert.fenz@lebensministerium.at

2 Beschreibung der ausgewählten SUP-Elemente, der Erfahrungen und der Herausforderungen

B.1 Was ist aus Ihrer Sicht bei dieser SUP nennenswert? Inwiefern?

1. Beim Screening:

2. Bei der Organisation des SUP-Prozesses inkl. Beteiligung der Umweltstellen und der Öffentlichkeit:

Es gab etwa 400 Stellungnahmen zum Entwurf des Nationalen Gewässerbewirtschaftungsplans, aber keine explizit zum Umweltbericht.

3. Beim Scoping:

Abstimmung mit allen beteiligten Experten der planerstellenden Behörde und den Erstellern des Umweltberichtes in Form eines Workshops schuf eine breite Basis zur Abgrenzung des Untersuchungsrahmens.

4. Beim SUP-Umweltbericht:

Auswirkungen der Maßnahmen werden zum Teil im Nationalen Gewässerbewirtschaftungsplan selbst, zum Teil aber auch im Umweltbericht dargestellt. Diese Aufgliederung erforderte eine laufende Koordination zwischen PlanerstellerInnen und UmweltberichterstellerInnen.

5. Bei der zusammenfassenden Erklärung:

Wird zur Zeit erarbeitet

6. Bei der Wirksamkeit der SUP:

Der Nationale Gewässerbewirtschaftungsplan wird zur Zeit fertig stellt. Erst nach Annahme des Plans wird klar sein, welche Wirkungen die SUP auf den Plan gehabt hat.

7. Beim Monitoring:

8. Anderes:

B.2 Was hat das Gelingen dieser SUP-Elemente gefördert? Wodurch?

Gute Vorbereitung des SUP-Prozesses, breite Basis beim Scoping

B.3 Was haben Sie bei dieser SUP gelernt? Welche Erfahrungen können Sie weitergeben?

Einbeziehung mehrerer Feedbackschleifen zwischen Planerstellern und Umweltbericht-Erstellern sollte berücksichtigt werden, vor allem wenn es um die Festlegung der Maßnahmen des Plans geht.

B.4 Welche besonderen Herausforderungen haben sich bei dieser SUP gestellt? Ergeben sich daraus offene Fragen, die noch zu klären sind?

Zeitliche Abstimmung zwischen Fertigstellung des Plans und des Umweltberichts